



Freising – Stadt am Wasser

Gemütlich spazieren gehen oder wandern, gemeinsam aktiv sein oder allein – aber immer dem Wasser ganz nah!

Dieses entspannte Vergnügen bietet unsere individuelle, familienfreundliche Tour. Teils auf Naturpfaden aber auch auf festen Wegen ohne Steigung führt Sie der Spaziergang vom Stadtkern ausgehend vorbei an plätschernden Brunnen und ehemaligen Mühlen. Zahlreiche, sich ineinander verzweigende Flussarme tragen zum einzigartigen und lebendigen Stadtambiente Freisings bei.

Los geht es im Herzen der Stadt am Marienplatz!

Freizeitgestaltung am und im Wasser:

Im Schwimmbad erholen

Aktiven Wasserspaß können Sie im Freisinger Erlebnisschwimmbad „fresch“ (www.fresch-freising.de) genießen. Mit mehr als tausend Quadratmetern Wasseroberfläche lädt es zum Schwimmen und Saunieren ein. Hallenbad, Freibad (von Mitte Mai bis Mitte September), große Liegewiesen, Spiel- und Sportplätze im Außenbereich versprechen sportliches Vergnügen und Entspannung vom Alltag.

Am Badensee planschen

Das Naherholungsgebiet **Vöttinger Weiher** ist für Familien und Jugendliche besonders attraktiv, denn hier finden sie feste Feuerstellen, einen Fußballplatz sowie eine große Liege- und Spielwiese. Das Zelten ist ebenfalls möglich, Parkplätze und Toilettenanlagen sind vorhanden (Anmeldung erbeten unter naherholung@freising.de).

Auch das Naherholungsgebiet **Pullinger Seen** im gleichnamigen Ortsteil der Stadt Freising lädt im Sommer zum Baden und Sonnen ein. Mit dem Blick auf den nahegelegenen Kiesabbau wird man beim Badevergnügen im erfrischenden Nass an ihre Entstehungsgeschichte erinnert. Der Freisinger Ortsteil Pulling ist mit dem ÖPNV wie auch dem Auto oder Fahrrad gut erreichbar.

Am Wasser radeln

Auf dem **Isar-Radweg** können Sie von der Quelle bis zur Mündung die Naturschönheiten und Städte Ober- und Niederbayerns erkunden (www.isarradweg.de).

Auf wenig befahrenen Wegen durch das reizvolle Ampertal entdecken Sie lauschige Wasserplätze auch am **Ammer-Amper-Radweg** (<https://ammer-amper-radweg.com>).

Die „Hopfenschleife“ des **Wasser-Radweges** von Oberbayern lädt Sie ein auf eine Rundfahrt durch die berühmte Hallertau (www.oberbayern.de/wasserradwege).

Weitere Informationen:
Touristinformation der Stadt Freising
Marienplatz 7, D-85354 Freising
Tel. 08161/54-44111
touristinfo@freising.de
tourismus.freising.de
 [tourismus.stadt.freising](https://www.instagram.com/tourismus.stadt.freising)

Die Stationen und Wegbeschreibung unseres Stadtrundgangs „Freising – Stadt am Wasser“:

- 1 Marienplatz:** Los geht's im Herzen der Stadt beim „Schachtelbrunnen“ am Marienplatz. Über die Brennergasse, links am Asamgebäude vorbei, geht es in die Fischergasse.
- 2 Fischergasse:** Wir folgen der beschaulichen Fischergasse Richtung Untere Domberggasse und Heiligeistgasse.
- 3 Zollhaus:** Nach Betrachtung des schön restaurierten Zollhauses folgen wir der Heiligeistgasse Richtung Ottostraße und gehen durch die Fußgängerunterführung und dann geradeaus weiter zur Isar.
- 4 Korbiniansbrücke:** Für einen kurzen Abstecher zum Isarflussbett bitte die Brücke überqueren. Zur nächsten Station gehen wir von der Brücke wieder zurück zur Ecke Erdinger Straße / Parkstraße. Hier biegen wir links in die Parkstraße ein; am Ende der Straße unterqueren wir die Bahngleise und gelangen zur Ottostraße. Wir überqueren die Straße auf Höhe Fürstendamm und folgen diesem.
- 5 Fürstendamm:** Zwischen den beiden Moosacharmen führt der Naturweg geradeaus weiter zum Mohrenbrunnen.
- 6 Mohrenbrunnen:** Stadteinwärts befindet sich der Aufzug zum Domberg, der uns zum neuen Mohrenbrunnen auf dem Domplatz bringt. Folgen wir dem Stadtspaziergang weiter zum Rosengarten (Punkt 7), dann überqueren wir die Bahnhofstraße und erreichen nach wenigen Schritten die kleine Brücke zum Rosengarten auf der linken Seite.
- 7 Rosengarten:** Nach einem „duften“ Aufenthalt im Rosengarten gehen wir wieder zurück zur Bahnhofstraße und dann wenige Meter weiter nach links zur Kapelle auf der anderen Straßenseite.
- 8 Altöttinger Kapelle:** Von hier aus schräg gegenüber biegen wir beim Parkhaus in die Straße „Am Wörth“ ein. Der Eingang zum Arpajon-Garten selbst liegt an der Bahnhofstraße.
- 9 Arpajon-Garten:** Wir folgen der Straße „Am Wörth“ weiter geradeaus bis zum Stadtbrunnhaus.
- 10 Stadtbrunnhaus:** Weiter folgen wir dem gebogenen Straßenverlauf „Am Wörth“ bis zur kleinen Moosachbrücke.
- 11 Ehemalige Kammermühle:** Es geht über den Fürstendamm zur Johannisstraße. Bitte die Straße an der Ampel überqueren und dann geradeaus bis wir rechts über eine Brücke gehen. An der Weggabelung Veitsmüllerweg links halten bis wir die Veitsmühle erreichen.
- 12 Veitsmühle:** Hier können wir mit viel Glück am Ufer zwischen Mühlenangerkanal und Moosach einen Eisvogel entdecken! Am Ende der Entdeckungsreise angekommen, spazieren wir wieder stadteinwärts zur Oberen Hauptstraße.
- 13 Stadtmoosach:** In der Oberen Hauptstraße laden viele Cafés zum Verweilen an der Stadtmoosach ein.

Impressum:

Herausgeber: Große Kreisstadt Freising, Obere Hauptstraße 2, 85354 Freising

Konzeption & Organisation: Dr. Ingo Bartha, Leitung Referat für Kultur und Tourismus Freising

Redaktion & Text: Dr. Ingo Bartha, Andrea Berger, Dr. des. Isabella Hödl-Notter

Gestaltung & Satz: Florian Wagner, www.daskommunikationskontor.de

Bildrechte: Herbert Bungartz (S.4/4), Marco Einfeldt (S.5/10), Sabina Kirchmaier (S.5/13), Rainer Lehmann (S.4/2), Michael Meinhard (S.1), Christian Schraner (S.3/1),

Stadt Freising (S.3/12, S.4/1,3,6,7, S.5/8,9,12), Stadtarchiv Freising (S.5/11), Günter Standl (S.3/7), Touristinformation Freising (S.3/5, S.4/5)

Ausgabe 2 / Stand: Oktober 2024

1 Der Marienplatz



Mit der Trockenlegung des einst sumpfigen Geländes hat sich hier ab dem 13. Jahrhundert der Mittelpunkt der Stadt gebildet. Unter der heutigen Hauptstraße verlief noch lange der sogenannte Nierenbach, ein Seitenarm der Stadtmoosach, der 1816 überdeckelt und später zugeschüttet wurde. Übrigens: Die ehemalige fürstbischöfliche Hochschule am Marienplatz – heute „Asam“ genannt – steht seit Jahrhunderten auf Eichenpfählen, ähnlich wie die Häuser in Venedig. Bei Umbauarbeiten wurden diese Pfähle teils durch Betonpfähle ergänzt. Im Zuge der Gebäudesanierung wurde auch eine barocke Wasserpumpe aus Holz gefunden, die früher für die Wasserversorgung des Hofbrauhauses auf dem Domberg genutzt wurde.

2 Die Fischergasse



In der Fischergasse fließt die Stadtmoosach sanft entlang der Häuserzeile. Entfliehen wir kurz dem hektischen Straßentreiben und genießen wir die Beschaulichkeit der Gasse mit dem offenen Wasserlauf. Der Straßename verrät es bereits: Hier waren früher die Stadtfischer ansässig, die ihre Ware in Fischkästen (Reusen) bis zum Verkauf im Bachlauf lebendig und frisch hielten.

3 Das Zollhaus



Der Weg durch das im Jahr 1417 erstmals schriftlich erwähnte Isartor führte zur nahen Isar und zur Isarlände, der Anlegestelle für Flöße. Hier befanden sich einst große Lagerhäuser für Holz, Steine, Kalk, Wein- und Bierfässer. Der Warentransport auf dem Wasser wurde ab Mitte des 19. Jahrhunderts durch die Eröffnung der Bahnstrecke München – Landshut auf die Schiene verlegt, was die Isarflößerei bald unrentabel machte. Heute erinnert lediglich das ehemalige Zollhaus (Heiligeistgasse 22) an die ökonomische Bedeutung der Floßanlegestelle und an den einst hier erhobenen Pflasterzoll für die eingehenden Waren. Das Isartor selbst wurde 1864 abgetragen.

4 Die Korbiniansbrücke



Die Korbiniansbrücke ist die älteste Brücke, die die Altstadt mit dem jüngeren Freisinger Stadtteil Lerchenfeld verbindet. Die frühesten schriftlichen Belege zum Bestehen der Brücke reichen bis in die Mitte des 12. Jahrhunderts zurück. Hoch über der Isar hat man von der Brücke aus einen herrlichen Blick auf den Flusslauf, die Kiesbänke und die Flussauen. Die Korbiniansbrücke ist mit sieben Statuen geschmückt: Sie zeigen die hll. Nepomuk, Korbinian, Lantpert, Bonifatius und Maria als Patrona Bavariae sowie die selige Karolina Gerhardinger und Bischof Otto von Freising.

5 Der Fürstendamm an der Moosach



Der Fürstendamm trennt die zwei Moosacharme Herrenmoosach und Schleifermoosach. Die Moosach hatte früher ihren Ursprung im gleichnamigen nördlichen Münchner Stadtteil Moosach. Als der bayerische Kurfürst Max Emanuel Ende des 17. Jahrhunderts seine Landschlösser Schleißheim, Nymphenburg und Dachau mit einem Kanalsystem verbinden ließ, benutzte er die Quelle der Moosach zur Speisung dieser Kanäle. Seitdem wird das Wasser der Freisinger Moosach aus verschiedenen kleinen Quellen und Gräben des Ried und Inhauser Moos gespeist, die das Feuchtgebiet entwässern. Da die wilden Wasserläufe der Isar bis Mitte des 16. Jahrhunderts häufig die Stadt überschwemmten, initiierten die Freisinger Bürgerschaft, der Freisinger Fürstbischof sowie das Kloster Weihenstephan eine erste größere Schutzmaßnahme vor den Überschwemmungen: Rund um den damaligen Stadtkern wurde ein Damm errichtet. Heute wird der Weg als „Fürstendamm“ bezeichnet und dient immer noch dem Hochwasserschutz aufgrund der eingebauten Wehre.

6 Der Mohrenbrunnen



In Anlehnung an das Wappen des Hochstifts Freising wurde der Mohrenbrunnen im Jahr 1700 von Fürstbischof Johann Franz Eckher beim Münchner Bildhauer Franz Ableithner für den Domplatz in Auftrag gegeben. Der Kopf des gekrönten Afrikaners war seit dem 14. Jahrhundert das Wappenbild des Hochstifts Freising. Nach der Säkularisation und dem Ende des Fürstentums Freising verschwand der Mohrenbrunnen vom Domplatz. Durch Zufall wurde die Figur wiederentdeckt und von der Stadt Freising erworben. Die Stadt Freising stellte sie 1901 als Brunnen auf (seit 1998 durch eine Kopie ersetzt); dieser Mohrenbrunnen befand sich an verschiedenen Orten der Stadt, zuletzt (und bis heute) am Fürstendamm. Seit 2024, im Rahmen der Neugestaltung des Dombergs, ist nun auch die originale Brunnenfigur wieder auf dem Domplatz anzutreffen.

7 Der Rosengarten



Der Freisinger Rosengarten ist ein kleiner verwünschter Garten mit 80 farbenprächtigen Kletter-, Strauch- und Beetrosen. Nach dem Tor (geöffnet bis Einbruch der Dunkelheit) führt ein Weg nach links zum Ufer der Schleifermoosach. Direkt am Bach liegt ein kleines Kneippbecken, in dem vor allem Kinder im Sommer Abkühlung suchen und Spielgeräte für Abwechslung sorgen. Hier können wir eine kleine Pause einlegen und frei nach Pfarrer Kneipp „Alles was wir brauchen, um gesund zu bleiben, hat uns die Natur reichlich geschenkt“ unsere Gesundheit beim Wassertreten in der kleinen Kneippanlage stärken.

8 Die Altöttinger Kapelle



Die kleine Kapelle mit dem gefälligen Türmchen wurde 1669 errichtet und beherbergt eine Kopie des Altöttinger Gnadenbildes. Das markante Gebäude neben der Kapelle ist ein Seniorenheim, das seinen Ursprung in einem 1560 errichteten „Bruderhaus“ hat. Es liegt an der Ecke Bahnhofstraße/ Brunnhausgasse. Am Ende dieser Gasse stand das städtische „Hofbrunnhaus“ aus dem 16. Jahrhundert. Es beherbergte ein Pumpwerk, das mit der Wasserkraft der Moosach reines Grundwasser aus einem Tiefbrunnen förderte. Es versorgte den 37 Meter höher liegenden Domberg mit Wasser. Im Jahr 1888 erhielt Freising schließlich eine zentrale Wasserversorgung. Die alten Brunnenhäuser hatten damit ihre Schuldigkeit getan und das Hofbrunnhaus wurde 1898 abgebrochen.

9 Der Arpajon-Garten



Der kleine Garten zu Ehren der Freisinger Partnerstadt Arpajon in Frankreich führt zur Wörthmoosach und zu den Überresten der ehemaligen Steinmühle. An den einzelnen Moosacharmen lagen zahlreiche Mühlen, die das Getreide für die Bürger sowie den fürstbischöflichen Hof mahlten. Bei den Überläufen der Moosacharme gab es oft Streit zwischen den Mühlenbesitzern, weil sich durch die Umleitung der Wasserzuläufe die Menge der Wasserzufuhr zu den Mühlen regulieren ließ. Die Steinmühle selbst wurde erstmals 1304 erwähnt. Bemerkenswert ist, dass der spätere Besitzer auf dem Gelände 1893 einen Druckereibetrieb errichtete und die Wasserkraft tagsüber für den Druck der Tageszeitung und nachts für die Beleuchtung der Straßenlaternen nutzte; das erste private Kraftwerk in Freising.

10 Das Stadtbrunnhaus



Über der Wörthmoosach stehend versorgte dieses wichtige Brunnenhaus ab dem 16. Jahrhundert als einzige Wasserversorgung der Stadt überwiegend Brauereien an der Hauptstraße mit Wasser. In den Jahren 1839/40 wurde das Gebäude neu errichtet, da der Vorgängerbau baufällig geworden war. Einzig das Dachgesims mit dem umlaufenden Zinnenfries ist noch weitgehend unverändert erhalten. Mit der Errichtung eines flächendeckenden Wasserversorgungssystems, dessen Zentrum das neue Wasserwerk an der Veitsmühle (siehe Punkt 12) war, endete die Bedeutung des Stadtbrunnhauses Ende des 19. Jahrhunderts.

11 Die ehemalige Kammermühle



Schon von Weitem hört man das Rauschen des Überlaufs vom Kammermühlbach in die Schleifermoosach. Der Name Kammermühle leitet sich von seinem ehemaligen Besitzer ab. Leider brannte die Mühle 1911 vollständig ab; die im Jahr darauf erbaute Kunstmühle stellte 1958 den Betrieb ein. Kunstmühlen sind technisierte Anlagen, die im Laufe des 19. Jh. entstanden. Häufig betrieben Turbinen oder Motoren die Mahlwerke, die keine Mühlsteine, sondern Walzen aufwiesen. Heute befindet sich neben der ehemaligen Mühle ein Restaurant. Zeit für ein kühles Getränk, um dabei das Gesehene Revue passieren zu lassen.

12 Die Veitsmühle



Mitte des 19. Jahrhunderts erkrankten viele Freisinger Bürgerinnen und Bürger an Cholera, da die Stadtbrunnen kein reines Grundwasser förderten und das Trinkwasser aus der Moosach durch Fäkalien und Schlachtabfälle verunreinigt war. Eine moderne zentrale Wasserversorgung wurde unumgänglich. Nach Bohrungen fand man 1888 eine ergiebige Quelle bei den heutigen Schlüterhallen (ca. 1 km östlich). Dieses Wasser wurde von der Veitsmühle über eine 827 Meter lange Rohrleitung angesaugt, um von dort auf den heutigen Vimyberg gepumpt zu werden. Der schicke 1906 erbaute Wasserturm am heutigen Hans-Unterleitner-Weg (ca. 1 km nördlich) ist erst seit 2010 nicht mehr in Betrieb. Der Turm ist 46 Meter hoch und aufgrund seiner Hanglage ist die Turmspitze einer der höchstgelegenen Punkte der Stadt Freising.

13 Die Stadtmoosach



Die Stadtmoosach, die die Freisinger Altstadt durchzieht, diente seit dem Mittelalter als Entwässerungsgraben, ebenso als Zubringer von Mühlwasser für die fürstbischöfliche Hofkastenmühle (heute Untere Domberggasse 2). Ende des 19. Jahrhunderts forderten die Anwohner der Oberen Altstadt eine Überdeckung der offenen Stadtmoosach, die 1880 und 1893 durchgeführt wurde. Über hundert Jahre später wandelte sich die Forderung: 2014 sprachen sich im Rahmen eines Bürgerentscheides 74 Prozent der Freisinger für die Wiederöffnung des Fließgewässers aus, die in den Jahren von 2020 bis 2023 durchgeführt wurde. Ein besonderes Highlight stellen die Wände der Stadtmoosach dar, die durch Fischmosaik verziert werden. Sie wurden von der Münchner Künstlerin Elke Härtel entworfen und als Glasmosaik von der Mayerschen Hofkunstanstalt aus München produziert.